

**RASSEPORTRÄT**

# Bärtiger Draufgänger

Die Rede ist vom Pudelpointer. Diese Vorstehhunderasse entstammt ursprünglich – wie ihr Name schon verrät – der Kreuzung zwischen Pudel und Pointer. Viele werden sich jetzt fragen, warum gerade der Pudel, der heutzutage quasi nur als Modehund in Erscheinung tritt, mit dem Pointer gekreuzt wurde. Die Antwort finden Sie in diesem Rasseporträt.

**Karl Leimer jun.**

Der Pudelpointer (PP) ist – wie schon erwähnt – das Resultat der Kreuzung zwischen Pudel und Pointer. Es mag heute erstaunlich anmuten, daß gerade der Pudel, der uns mehr oder weniger nur als Modehund bekannt ist, zur Begründung einer Jagdhunderasse Verwendung gefunden hat. Vielleicht deswegen, weil nur wenige wissen, dass der große kraushaarige Pudel – der Königspudel – ursprünglich ein vorzüglicher Jagdhund war und bis ins

vorige Jahrhundert erfolgreich geführt wurde. Besonders geschätzt wurden seine Stöber- und Wasserpassion, Spürwille und Spurlaut, Apportierlust und Verlorenbring-Fähigkeit, Raubwildschärfe, Intelligenz und Lernfähigkeit. Ja, er galt sogar als der intelligenteste aller Hunde.

### Geschichtliche Entwicklung

Besser als die einstigen Qualitäten des Pudels sind den Jägern unse-

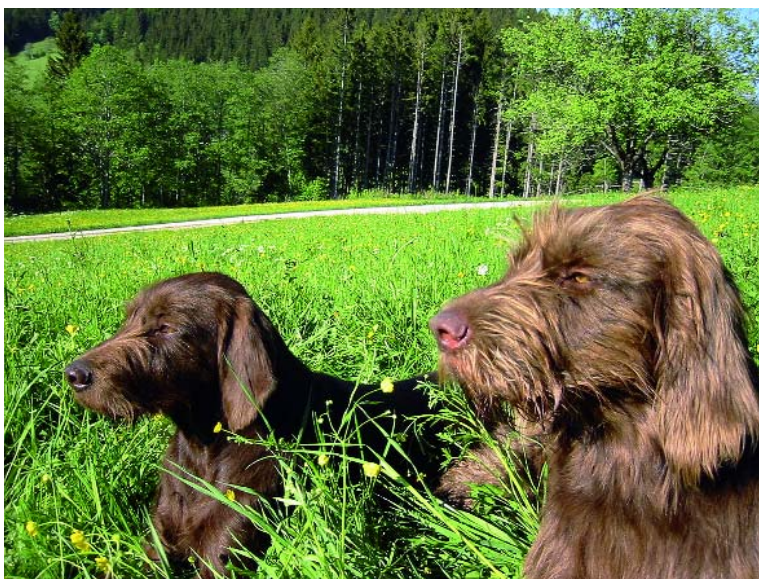


rer Zeit die Vorzüge des Pointers bekannt. Der Pointer ist, einst wie heute, ein im Feld unübertroffener Englischer Vorstehhund mit weiter, nie versagender Nase, feurigem Temperament, enormer Ausdauer, Schnelligkeit und raumgreifender Suche, kombiniert mit festem Vorstehen – überhaupt der Hund mit den brilliantesten Feldmanieren.

Wie so oft spielte auch bei der Entstehung des Pudelpointers der Zufall eine wichtige Rolle. Denn die zunächst rein zufällig entstandene Kreuzung beider Rassen hatte sich bewährt. Von diesen „Zufalls-Pudelpointern“, der braunen Hündin „Juno“ und dem schwarzen Rüden „Nimrod“, berichtet Hegewald (Freiherr von Zedlitz) in seinen Schriften über den Gebrauchshund. Beide waren Spitzenhunde und im vielseitigen Jagdgebrauch des Altmeisters. So wurde nach langem Hin und Her und trotz aller polemischen Anfechtungen der damaligen Kynologie 1881 der Anfang gewagt. Der erste gezielt gezüchtete Pudelpointer-Wurf fiel beim Stiftsförster Walter in Wolfsdorf bei Goldberg in Schlesien – gekreuzt wurden die schwarze Pudelhündin „Molly“ und der weißbraune Pointerrüde schweren Schlages „Tell“.

Es wurden nun nicht etwa Pudelpointer der F1-Generation untereinander gepaart, was sofort zu Aufspaltungen sowohl im Phänotyp als auch im Genotyp geführt hätte, sondern die F1-Generation

**Das Haarkleid der Pudelpointer weist eine große Bandbreite auf**



und auch die nächsten Generationen wurden mit weißbraunen Pointern rückgekreuzt, wodurch der „Heterosis-Effekt“ (enorme Steigerung der Anlagen und Leistung gegenüber der Elterngeneration) immer wieder erneut und sogar gesteigert wurde. Erst allmählich ging man auch zu Paarungen von Pudelpointer mit Pudelpointer über.

Der Pudelpointer ist kein Schlag des Deutschen Vorstehhundes, was fälschlicherweise und zeitweise sogar lautstark propagiert wurde und wird, sondern seit mehr als 100 Jahren eine eigenständige rauhaarige Vorstehhunderasse, die genetisch auf die Ursprungsrassen Königspudel und Pointer zurückgeht und völlig isoliert von den anderen kontinentalen Vorstehhunden entstanden ist. Wohl hat der Pudelpointer einen wichtigen Beitrag zur Gründung des Deutsch Drahthaar geleistet.

## Aussehen, Charakter

Der Pudelpointer ist ein rauhaariger, wesensfester, ruhiger Vorstehhund mit besonderer Wasserfreude, Spurwillen, hoher Apportierfreude, Raubzeugschärfe, hervorragendem Jagdverstand und enormem Lernwillen.

Die Fellfarbe variiert zwischen einfarbig braun, einfarbig schwarz oder dürrlaubfarben, wobei kleine weiße Abzeichen, etwa ein weißer Brustfleck, zulässig sind. Rüden erreichen eine Schulterhöhe von 60–68 cm, Hündinnen 55–63 cm. Das Haar ist knapp bis derb rau mit guter Unterwolle und voller Bauchbehaarung; als besondere Rassemerkmale gelten der ausgeprägte Bart und die zumindest angedeutete Stirnlocke.

## Jagd

Wer den Pudelpointer nur oberflächlich betrachtet, wird es nicht für möglich halten, dass dieser völlig in sich gekehrte, von den

Vorgängen rundum scheinbar kaum Notiz nehmende, in stoischer Ruhe erscheinende Hund im nächsten Moment ein bedingungsloser Draufgänger sein kann. Wer sich aber intensiver mit dieser Rasse befasst, wird erleben, dass dieser Jagdhund im Stande ist, im Feld in pointerhafter Manier schnell zu arbeiten und, wenn es von ihm verlangt wird, kurz unter der Flinte zu suchen.

Das Zitat „Die Wasserpassion dieses Vorstehhundes ist sprichwörtlich ... Ein Pudelpointer mit nur mäßiger Neigung für das nasse Element verdient nicht die Rassebezeichnung Pudelpointer“ unserer Altmeister bedarf auch keiner weiteren Erklärung. Aber auch als Waldhund bewährt sich der PP immer wieder, sei es bei der Stöberarbeit oder bei der Nachsuche. Sein tiefer Laut beim Totverbellen eines Stückes Schalenwild ist und bleibt ein unvergessliches Erlebnis für Führer und Schützen. Der Pudelpointer ist trotz seiner ausgeprägten Raubwildschärfe ein vorzüglicher Familienhund mit intensiver Führerbezogenheit und wird heute als vielseitiger Jagdgebrauchshund für die Feld-, Wasser- und Waldarbeit gezüchtet.

## Praxis

Natürlich wird nicht jeder Pudelpointer auch vielseitig geführt, da die jagdlichen Möglichkeiten vieler Jäger heute zumeist stark eingeengt sind. Es dürfte aber wohl kaum ein PP in den Händen von Nichtjägern sein, bis auf wenige Ausnahmen: Die Pudelpointer „Alba“ und „Bess“ der Zuchtstätte „Maria Theresia Schlössl“ stehen im ständigen Einsatz bei Berufshundeführern in der Schweiz – die eine als Lawinensuchhund, die andere als Suchhund bei Trümmerfeldern nach Erdbeben, Kriegsschauplätzen usw. Beide Hunde und ihre Führer werden laufend eingesetzt. – Der amtierende Weltmeister in



der Disziplin Trümmerfeldsuche (sportliche Version) ist ein Pudelpointer namens „Amor von der Pilzbuche“.

In diesem Rasseporträt soll auch der typische Pudelpointerführer kurz skizziert werden: Er jagt nicht mit „einem Jagdhund“, sondern immer mit „seinem vierbeinigen Freund“; er ist kein neidiger Schiesser, sondern erfreut sich mehr an der Leistung des Hundes; er versorgt erst seinen Hund, dann sich selbst; sein Pudelpointer hat immer Familienanschluss; er „führt seinen Pudelpointer nie vor“ und weiß, wozu „sein vierbeiniger Jagdhelfer“ fähig ist ... Trifft man während der Jagd auf einen großen, braunen, goldbärtigen Hund, der einen Fuchs abwürgt und dessen Besitzer einen Gesichtsausdruck macht, als würde er am liebsten selbst den Fuchs beißen, handelt es sich mit Sicherheit um ein PP-Gespann.

**Auf dem Feld zeigt der Pudelpointer hervorragende Vorstehmanieren ...**

**... und bringt auch eine ausgeprägte Raubwildschärfe mit**



Fotos Karl Leimer jun.